

MONEGA MAGAZIN GESPRÄCH

Die Sparda-Bank München eG ist bekannt für ihr Engagement in Sachen Nachhaltigkeit und Ökologie. Sie gehörte zu den Initiatoren des Monega FairInvest Aktien. Das Monega Magazin sprach mit Paul Vorsatz, dem leitenden Personalbetreuer der Sparda München über Mitarbeiterzufriedenheit, Ökozertifizierung und Glaubwürdigkeit.

Monega Magazin: Herr Vorsatz, wenn man an Nachhaltigkeit denkt, dann fällt den meisten vermutlich zuerst die ökologische Landwirtschaft und erst viel später die Finanzbranche ein. Was hat es mit Ihrem Engagement für Nachhaltigkeit auf sich?

Paul Vorsatz: Nachhaltigkeit, also der verantwortliche Umgang mit Ressourcen, hat viele Gesichter. Die wichtigste Ressource die wir als Bank haben, sind unsere 631 Mitarbeiter. Für diese Mitarbeiter fühlen wir uns in hohem Maße verantwortlich. Das beschränkt sich nicht nur darauf, als Arbeitgeber sichere und attraktiv dotierte Arbeitsplätze mit guten Sozialleistungen zur Verfügung zu stellen, sondern bezieht auch die Aspekte Gesundheit, Familie, Fairness und Teamwork mit ein. Im vergangenen Jahr haben wir zum zweiten Mal in Folge die Auszeichnung „Deutschlands beste Arbeitgeber“ erhalten. In diesem bundesweiten Wettbewerb rangieren wir unter den Top 100 auf Platz 31.

Monega Magazin: Sozial-ethische Aspekte, die sich ja besonders im Umgang mit den Mitarbeitern ausdrücken, sind zweifellos ein wesentliches Element von Nachhaltigkeit. Aber wie kann eine Bank denn ökologisch arbeiten?

Paul Vorsatz: Natürlich beansprucht eine Bank die Natur nicht in dem Maße, wie es etwa ein Produktionsbetrieb tut. Deshalb kann unser ökologischer Betrag auch nur vergleichsweise klein sein. Aber wo wir etwas tun können, da versuchen wir durchaus, die Umweltbelastung gering zu halten. So unterziehen wir uns beispielsweise jetzt schon im dritten Jahr der Ökoprotit-Auditierung der Landeshauptstadt München.

Monega Magazin: Die Ökoprotit-Projekte gehen zurück auf die „Agenda 21“ die auf der UN-Umwelt-Konferenz 1992 in Rio de Janeiro beschlossen wurde. Erklären Sie unseren Lesern bitte kurz was Ökoprotit bedeutet?

Paul Vorsatz: Ökoprotit steht für ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte UmweltTechnik. In zahlreichen deutschen Kommunen werden in diesen Projekten die Nachhaltigkeitsgrundsätze der Agenda 21 verfolgt. Als teilnehmendes Unternehmen müssen sie nachweisen, dass sie sich bei ökologischen Belangen permanent verbessern. Das geht dann von A wie Abfallentsorgung und Mülltrennung bis zu Z wie Zeitschaltuhr bei der Beleuchtungseffizienz.

Monega Magazin: Wer entscheidet in Ihrem Haus darüber, welche Nachhaltigkeitsprojekte wie umgesetzt werden?

Paul Vorsatz: Wenn man sich für Nachhaltigkeit engagiert, dann muss das das ganze Unternehmen durchdringen, sonst ist es nicht glaubwürdig. In unserem Fall heißt das: Der Vorstand unterstützt es und die Belegschaft trägt es mit. So ha-

Fortsetzung auf Seite 5

MONEGA MAGAZIN GESPRÄCH

ben wir beispielsweise ein 10-köpfiges Umweltteam, das sich alle 2 Monate trifft und über Verbesserungsmöglichkeiten berät. Der Einsatz unserer Mitarbeiter und die Akzeptanz der beschlossenen Maßnahmen ist sehr hoch.



Sparda München Umweltteam

Monega Magazin: Honorieren Ihre Kunden Ihren Einsatz?

Paul Vorsatz: Im deutschen Kundenmonitor belegen wir jetzt seit 15 Jahren ohne Unterbrechung den ersten Platz bei der Kundenzufriedenheit. Unser Nachhaltigkeitsengagement wird dabei aber wohl noch eine untergeordnete Rolle spielen. Wenn wir aber weiter beharrlich an unseren Zielen arbeiten, dann werden uns auch die Bankkunden zunehmend als nachhaltig geführtes Unternehmen begreifen.

Monega Magazin: Herr Vorsatz, wird danken Ihnen für das Gespräch.